

## 8b Tagebuch: Die amerikanische Presse

(3. Juni).

Saßen gestern im Cove um den Kamin, tauschten alte Zeitungsgeschichten aus und tranken Glühwein. Ab und zu kam jemand aus dem empfindlich kühlen Abend hereingestapft und gesellte sich zu uns, um sich aufzuwärmen. Sie versetzen mir ab und zu immer noch gern einen kleinen Stich. Nach einiger Zeit fing Bert an: „Sag mal, Will, was war deiner Meinung nach die größte Story, die die Times je unterdrückt hat?“ „Was meinst Du mit der größten?“ wehrte ich ab. „Na, was du eben für die größte hältst. Die Sache mit der Schweinebucht war schon übel genug, finde ich, aber das ist lange her, und außerdem haben sie sich schließlich doch dazu durchgerungen, sie zu bringen, auch wenn es drei Tage gedauert hat.“

„Ich wäre entschieden dagegen gewesen, sie zurückzuhalten“, sagte ich und runzelte die Stirn. „Nach meinen Informationen haben sie die Story erst gebracht, als ihnen klar wurde, daß andere Zeitungen sie veröffentlichen würden. Selbst dann noch hatte der alte Herr das Gefühl, den Präsidenten zu verraten.“ Diese Bemerkung wurde mit schallendem Hohngelächter bedacht, was mich natürlich keineswegs überraschte – die US-amerikanische Regierungspolitik und ihre Galionsfiguren genießen nicht eben viel Sympathie bei den Ökotoptianern. „So weit ich gehört habe, hat die Zeitung von da ab alles gedruckt. Habt ihr von den Pentagon-Papieren gehört?“ „Ja, da war die Times nicht schlecht“, stimmte Tom zu, „obwohl die Sache an sich zu dem Zeitpunkt schon gelaufen war.“

„Hör mal, Will“, sagte Bert und lehnte sich mit einem wachsamen Gesichtsausdruck zurück, den er immer hat, wenn er über etwas Ernstes sprechen will. „Was wirst du über den Hubschrauberkrieg schreiben? Wir sind der Meinung, daß das die wichtigste Story war, die seit der Unabhängigkeit unterdrückt wurde. Ich weiß, daß du zu der Zeit erst 19 oder 20 warst – genau wie ich. Aber in den meisten eurer großen Blätter war keine einzige Zeile darüber zu lesen. In euren Untergrundzeitungen stand zwar einiges, aber die kriegen ja nie etwas richtig in den Griff – es hörte sich alles an wie Paranoia aus dritter Hand.“

Totenstille, alle Augen waren auf mich gerichtet. Ich atmete ein paarmal langsam und tief durch. Obwohl ich zu der Zeit nur Reporter bei einer Studentenzeitung war, weiß ich noch, daß eine Zeitlang Gerüchte über Zwischenfälle an der ökotopianischen Grenze in Umlauf waren. Einige Heißsporne unter meinen Freunden, einige Jahre älter als ich, wollten rausfahren und der Sache auf den Grund gehen. Aber die Presseagentur hatte einen guten Mann in Reno und natürlich ein ganzes Büro in Los Angeles. Die Redakteure glaubten, daß sie auf jeden Fall davon erfahren würden, falls sich etwas Wichtiges ereignen sollte. Bald darauf hatte die Armee mit ungewöhnlicher Eile die Anschaffung einer großen Anzahl von Ersatzhubschraubern durchgedrückt, was aber als Teil des lateinamerikanischen Aufbauprogramms deklariert wurde, das damals gerade anlief.

(...)

„Willst du mich auf den Arm nehmen?“ fragte ich. „Was für ein Hubschrauberkrieg?“ „Jetzt fang nicht damit an“, sagte Bert ärgerlich. „Du willst uns doch hier nicht mit dem alten no se nada kommen?“ „Wir haben wohl ein paar Gerüchte gehört“, gab ich zu. „Man muß bei uns Wind davon bekommen haben, daß etwas im Gange war. Was war los? Gab es Zwischenfälle an der Grenze?“ „Mensch, einen gottverdammten Krieg hat es gegeben! Mit Tausenden von Toten auf beiden Seiten!“

(...)

Wir unterhielten uns noch bis tief in die Nacht. „Nun, Will, was wirst du also tun?“ fragte Bert schließlich. Was zum Teufel wollte er von mir hören? „Zunächst mal noch weitere Erkundigungen einziehen“, erwiderte ich. „Und dann werde ich einen Weg finden müssen, die Sache so zu bringen, daß sie nicht zu neuem Zündstoff wird. Ich will genausowenig einen neuen Krieg wie ihr.“

„Zum Glück hast du ja breite Schultern und kannst die ganze Welt darauf tragen“, lachte Bert. Und alle schienen über meine Antwort ziemlich enttäuscht zu sein. Aber ich bin kein verantwortungsloser Narr, der alles schreibt, was ihm gerade in den Kopf kommt.

*Callenbach, Ökotopia, Summerschool 2021* <https://www.gelbe-reihe.de/online-journalismus/buch/autorin/seminare/sommerakademie-magliaso/>

*Callenbach, Ökotopia, Summerschool 2021* <https://www.gelbe-reihe.de/online-journalismus/buch/autorin/seminare/sommerakademie-magliaso/>